

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

28.8.1877 (No. 202)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. August.

16202.

1877.

Vorabzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. d. Mts. gnädigst geruht: dem Professor Dr. Joseph Häußner am Gymnasium in Freiburg an das Gymnasium in Heidelberg, dem Professor Ernst Bielmann am Gymnasium in Konstanz an das Gymnasium in Baden, dem Professor Eugen Pechler am Gymnasium in Freiburg an das Gymnasium in Konstanz und dem Professor

Randolin Neff am Gymnasium in Heidelberg und dem Dr. Paul Pfeiffer am Gymnasium in Baden an das Gymnasium in Freiburg zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil

Telegramm.

Berlin, 25. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die kaiserl. Regierung erhielt von den Kabinetten aller mit der Pforte in Beziehung stehenden Großmächte die Mitteilung, daß ihre Vertreter in Konstantinopel beauftragt sind, sich den Vorstellungen wegen der grausamen Behandlung der gefangenen und ver wundeten Russen unter Berufung auf die Genfer Konvention anzuschließen. Zu dem gleichen Schritte sind auch nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Vertreter Belgiens, Hollands und Schwedens ermächtigt worden.

Kriegsnachrichten.

Wien, 25. Aug. Einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Ragusa vom heute zufolge griffen die Herzoginwälder Insurgenten am Mittwoch das an der österreichischen Grenze gelegene türkische Fort Drobnic an, zogen sich aber nach mehrstündigem Kampfe wieder zurück. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad von heute: Die Vorbereitungen zur Mobilisierung zweier Armeecorps werden beschleunigt. Bis zum 6. September wird das erste Armeecorps an der Mündung des Thymok bei Gramada, das zweite bei Jankova-Kliffara konzentriert sein. 320,000 Dukatens russische Subsidien sind hier eingetroffen. Die im Frühjahr entlassenen fremden Offiziere wurden wieder in die Armee aufgenommen. Der Herzog von Leuchtenberg ist nach einem sechsstägigen Aufenthalt in Belgrad wieder in das russische Hauptquartier zurückgekehrt. — Aus Bukarest wird der obigen Korrespondenz unterm heutigen gemeldet: Die Gerüchte über Differenzen Rumänien's mit dem russischen Hauptquartier sind als übelwollende Erfindungen zu bezeichnen. Die rumänische Armee wird nach Maßgabe der ihr zugewiesenen Aufgabe sich an den Kriegsoperationen beteiligen.

Wien, 25. Aug. Die „Presse“ meldet aus Bukarest vom 25.: Der Angriff von 15,000 Türken gegen Popkoi wurde zurückgeschlagen. Die russischen Verstärkungen sind in dem Schiplapass eingetroffen. General Doroschinski ließ die südlichen Defilee-Ausgänge durch Steinbarrikaden unmeßbar machen, wodurch der enorme Verlust der Türken erklärlich wird.

Wien, 26. Aug. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt folgendes Telegramm aus dem Divan am Kiricenberg vom 24.: Nach dem Treffen bei Esti-Djuma erneuerten die Russen am Mittwoch ihren Angriff auf die von den Türken besetzten dominirenden Kiricenberg; jedoch wurden sämtliche, bis Mitternacht wiederholte, russische Stürme abgelenkt. Folgenden Tags entbrannte neuerdings der Kampf am Komiser. Die türkische Artillerie erschütterte die Stellung der Feinde, demontirte die 2 Kanonen und traf mit ihren Geschossen 3 russische Munitionswagen, welche in die Luft flogen. Schließlich wurde von Asim Pascha das Dorf Gilarabina bei Sultankroci erobert, worauf die Russen über den Komiser zurückgingen. Auf russischer Seite kämpfte eine ganze Division; in Reserve stand die dritte Brigade. Der Verlust der Russen belief sich auf 400 Tode und 1000 Verwundete; der türkische war in Folge der gedachten Stellungen geringer.

London, 25. Aug. Der Korrespondent des „Standard“ meldet aus Adrianopel vom 23. Abends: Sieben Rebellengruppen wurden vor zwei Tagen gehängt und neun andere heute. Sie wurden alle sorgfältig vor einem Kriegsgerichte unter Vorsitz von Selim Pascha abgeurtheilt und entsetzlicher Verurtheilungen überführt. Der Oberstarbeiter erklärt, daß in seiner Gemeinde allein bei Kazanlik 14 Personen ermordet und 43 verwundet wurden, während 337 Weiber und Mädchen von den Bulgaren fortgeschleppt wurden.

Dr. Donb Moore, Direktor des „Stafford House Hospitals“

klagt bitter über den Mangel an englischen jungen Mediziniern. Türkische Verbände seien willig genug, verstanden aber nichts. Dr. Moore schlägt vor, daß ähnlich wie im Krimkriege Studentenarbeit dort als Studienzeit mitgezählt werde. Sie würden in drei Monaten dort mehr lernen als in zwölf daheim. Dr. Moore verfügt mit drei Aerzten jetzt 250 zum Theil schwer Verwundete. Zwölf Studierende wären noch erwünscht.

Doboud, 26. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen: Wie eine Depesche Suleiman Pascha's anzeigt, hat derselbe zwei Hauptforts des Schiplapasses genommen. In einer weiteren Depesche aus Adrianopel wird behauptet, daß Suleiman auch ein drittes Fort genommen und bereits Gabrowa angegriffen habe. Ferner sind Nachrichten eingetroffen von einem großen Sieg Waskhar Pascha's im offenen Felde bei Kurudara, wobei angeblich 4000 Russen kampfunfähig wurden. Nähere amtliche Angaben fehlen noch.

Konstantinopel, 25. Aug. Amtliche Telegramme geben Kunde von neuen, für die Türken günstigen Geschehnissen in der Umgebung von Esti-Djuma und Osman Bazar. Gestern erneuerte sich das Bombardement zwischen Kalafat und Widibiz. Die Montenegriner, welche sich anschlössen, Podgorizza und Spuz anzugreifen, wurden zurückgeworfen. — Heute zirkulirt wiederum das offiziell bisher nicht bestätigte Gerücht, die Türken hätten sich des Schiplapasses bemächtigt. — Die Rumänien zur Deputiertenkammer sollen im September stattfinden. — Dem Bernheim nach hat das griechische Kabinett der Pforte befriedigende Versicherungen erteilt, indem es gegen die Verdächtigung protestirte, daß Griechenland bei dem Erscheinen bewaffneter Banden in Thessalien seine Hand im Spiele haben könne. — Abdul Kerim und Medid Pascha sollen im Seraskierat internirt werden.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Pforte beorderte die nächsten verfügbaren Irregulären nach Aketa, wo ein Aufstand ausgebrochen ist. Sami Pascha hat kaum 10,000 Mann in den Garnisonen zur Verfügung. Die mohamedanische Bevölkerung ist durch Aushebungen sehr vermindert.

St. Petersburg, 26. Aug. Nach einer im „Russ. Invaliden“ veröffentlichten kaiserl. Verordnung vom 16. August sollen den beiden Festungs-Infanterieregimentern Dinaburg und Vobruisk 6 Bataillone entnommen und in Reservebataillone transformirt werden; aus 12 Reserve-Infanteriebataillonen soll die erste Reserve-Infanterie-Division gebildet werden.

St. Petersburg, 25. Aug. Offiziell. Gornistuden, 24. Aug., Mittags. Gestern früh griffen die Türken mit starken Streitkräften den Schiplapass sehr heftig von drei Seiten an. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück. Als erste Verstärkungen erschienen mit Kojalensperden berittene gemachte Schützen. Abends um 6 Uhr traf eine ganze Schützenbrigade mit 6 Kanonen ein, welche sofort an dem Kampfe Theil nahm. Abends um 9 Uhr erfuhr man die Schützen die Höhe vor unserer rechten Flanke. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf bis Mitternacht, wo die Mondfinsterniß eintrat und nur noch die Kanonade fort-dauerte. Unsere Truppen behaupteten alle Positionen trotz der numerischen Ueberlegenheit des Feindes und eines mörderischen Kreuzfeuers. Wir haben vier Tage lang die ganze Armee Suleiman Pascha's, ohne Schlaf und warme Nahrung zu genießen, bekämpft. Beträchtliche weitere Verstärkungen sollen in der Nacht eintreffen.

Gornistuden, 24. August, Abends 9 Uhr. Heute beschränkte sich der Kampf auf eine lebhafte Kanonade. Die linke türkische Flanke mit zwei unferen Rücken bedrohenden Geschützen ist aus ihrer Stellung vertrieben. Nach Zurückweisung der türkischen Angriffe gegen Asklar am gestrigen Morgen wurden unsere Truppen am Nachmittag durch starke türkische Streitkräfte gezwungen, sich auf die Position von Sultankroci zurückzuziehen. — Bei Lowatsch und Plewna hat keine Bewegung des Feindes stattgefunden.

St. Petersburg, 26. Aug. Amtlich wird aus Gornistuden von heute gemeldet: Der Kampf um den Schiplapass, der (wie gemeldet) gestern früh 9 Uhr wieder aufgenommen wurde, dauert nun schon den fünften Tag mit gleicher Hartnäckigkeit fort. Die Russen haben mehrere lebhafte Angriffe zurückgeschlagen und behaupten ihre Stellungen. Heute fand General Doroschinski den Heldentod, nachdem er während der drei ersten Tage die Verteidigung des Passes geleitet hatte.

St. Petersburg, 26. Aug. Aus Gornistuden vom 25. wird amtlich gemeldet: Das gestern früh eingeleitete Schirmgefecht wurde den ganzen Tag lebhaft fortgesetzt und ließ nur Abends nach. Die Russen behaupteten alle Positionen; ihr Verlust war beträchtlich. Während des nun schon 4 Tage andauernden Kampfes wurden an Verwundeten 27 Offiziere und gegen 900 Mannschaften nach Gabrowa gebracht; die Zahl der Todten ist nicht bekannt. Heute am 25. wurde Vormittags 9 Uhr die Kanonade am Schiplapass in heftiger Weise erneuert. — Der russische Angriff auf

Asklar wurde nach dem 23. nicht von neuem aufgenommen. Die Türken haben daselbst bedeutende Streitkräfte konzentriert und sich verschanzt. Die russischen Truppen sind auf ihren Positionen in Sicht des Feindes zusammengezogen. In den 2 Gefechten bei Asklar am 23. betrug der russische Verlust: 1 Offizier, 66 Soldaten todt; 11 Offiziere 274 Soldaten verwundet. — Bei Plewna und Lowitscha ist Alles ruhig.

London, 26. August. Dem „Observer“ wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß Suleiman Pascha die nach viertägigen verzweifelten Kämpfen erfolgte vollständige Einnahme des Schiplapasses dorthin gemeldet habe.

Paris, 26. August. Das Bureau „Havas“ meldet, daß die Türken den Schiplapass eingenommen hätten. (Die Nachricht ist beiderseits mit Vorbehalt aufzunehmen. D. R.)

Die am 25. eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz am Balkan geben immer noch kein bestimmtes Bild über die augenblickliche Situation. Nur so viel ist aus ihnen zu entnehmen, daß der Kampf am Schiplapass immer noch andauert und das Vordringen der Türken, selbst mit-telest Tranchen, mit großem Verlust für die letzteren zurückgeschlagen wurde. Aber auch die Verluste der Russen sind ganz bedeutende, wie die offiziellen Telegramme aus Petersburg selbst anerkennen. Einen fast komischen Eindruck macht eine Stelle eines über Petersburg eintreffenden Telegrammes vom heutigen Tage, welches meldet, daß der verzweifelte Kampf am 23. bis gegen Mitternacht andauerte, wo die Mondfinsterniß eintrat und wo dann nur die Kanonade fortgesetzt wurde. Trotz der numerischen Ueberlegenheit der Türken und trotz des mörderischen Kreuzfeuers des Feindes behaupteten die Russen alle Positionen. Ohne sich dem Schlaf hinzugeben oder warme Nahrung zu sich zu nehmen, haben die russischen Truppen vier Tage lang die ganze Armee Suleiman Pascha's bekämpft und zurückgehalten. Die Russen beschränkten sich in allen Fällen nur auf die Defensiv. Wunderbar bleibt es nur für die türkische Heeresleitung, daß nur das Corps Suleiman's an dem Kampf theilhaftig war, während die Armee Mehmed Ali's in ihrer bisherigen Unthätigkeit verharrte.

Unter den verschiedenen Gerüchten, die über den türkisch-russischen Krieg im Umlauf sind, findet man auch dasjenige, welches behauptet, daß nach dem militärischen Mißgeschick, welches die Russen bei Plewna erlitten, eine Partei in Rußland bestrebt sei, einen möglichst schnellen Friedensschluß herbeizuführen. Wenn schon das gegenwärtige Verhalten Rußlands geeignet ist, die Haltlosigkeit dieses Gerüchtes darzulegen, so treffen auch jetzt aus Rußland, und zwar gerade aus derjenigen Partei, welche stets einer friedlichen Lösung der Orientfrage einer blutigen den Vorzug gab, Mittheilungen ein, die der oben erwähnten Meinung entschieden entgegen-treten. Gerade jetzt, nach den militärischen Mißfolgen — so schreibt man der „D. R.“ — ist unbedingt jede Spur einer solchen Stimmung verschwunden und am meisten ist dies von derjenigen Partei zu melden, welche bis zum Kriege am wenigsten vom Kriegsfieber befallen war. Gerade diese Partei erkenne es, daß die höchste historische und politische Nothwendigkeit es gebiete, jede Friedensanbahnung Seitens der Türken, und sei es auch die ehrenvollste, zurück zu weisen. Vielmehr erachtet man es in dieser Partei als durch die Ehre Rußlands dringend geboten, alle Kräfte aufzubieten und auch die schwersten Opfer nicht zu scheuen, um den Kampf jetzt blutig zu Ende zu führen. In dieser Beziehung bestrebt sich auch nicht der geringste Zwiespalt zwischen der kriegerisch gestimmten und der Friedenspartei in Rußland. Die allgemeine Stimmung der russischen Bevölkerung ist in kurzen und klaren Worten ausgesprochen: daß Niemand in Rußland, es sei denn ein Feind und Verräther desselben, jetzt zum Besten des Friedens seine Stimme erheben dürfe; ein solches Anstehen könne nur die gesammte russische Bevölkerung erbittern.

Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ schreibt über die derzeitige Situation des Krieges:

Nachdem zum Theil unglückliche, zum Theil unbekante Gründe eine türkische allgemeine Offensive bis jetzt verhindert haben, hat eine solche nun endlich, wenigstens scheinbar, begonnen. Wenn auch die nur gerüchelten Kämpfe bei Osman Bazar und Esti-Djuma noch immer die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die gleichzeitigen Angriffe Suleiman's und die Bewegungen Osman Pascha's nicht tödlich, sondern einfach ein Spiel des Zufalls waren. Betrachten wir die Verhältnisse bei dem letzteren zuerst, so hat derselbe seine Hauptmacht bei Komay vereinigt und hält Plewna nur mit einem Theil seiner Truppen besetzt, dem auch die Aufgabe zufällt, den durch die Rumänen in erster Linie hart bedrohten Rücken der Hauptarmee zu sichern. Der hier gemeldete Kampf bei Plewna dürfte auf folgende Vorgänge basirt und auf folgendes zurückzuführen sein: Da Osman Pascha über Selim vordringen sich anschickte und dem von Süden her nach Norden vordringenden Suleiman die Hand zu bieten drohte, sollte ein starker Druck auf die linke türkische Flanke bei Plewna zunächst dasin die Kräfte von Komay abziehen und dann die Rückzugslinie auf Sofia bedrohen, auf welche letzteren Ort Osman bekanntlich seine in dieser russische Absicht wurde rechtzeitig erkannt und vereitelt durch ein einfaches Zurückziehen der Flanke nach Westen. Die weitere Aufgabe

Damas beginnt mit der Besetzung Cabronas, um den etwa aus dem Schipla sich zurückziehenden Russen den Rückzug abzuschneiden. Seine Hauptmacht aber muß er bereit halten, um mit ihr direkt auf Tirmowa zu der Zeit vorzuziehen, wo Mehemed Ali von der andern Seite her dasselbe thut. Eben aber, weil er Cabrona besetzen kann, weil er dadurch schon den russischen Truppen, die den Schipla halten, den Rückzug abschneidet, hätte Suleiman nicht den unglücklichen Gedanken fassen sollen oder Befehl erhalten dürfen, eine solche formidable Position, wie die von den Russen besetzte, in der Front anzugreifen. Die vielen Stunden, die hier bereits gekämpft worden ist und deren Resultat sich noch nicht absehen läßt und nur die eine Nachricht, daß die Russen am ersten Schladttag 10 Angriffe abgewiesen hätten, genügt, um das Gefährliche dieser militärisch-zwecklosen Maßregel zu charakterisieren. Welche Gründe auch immer ich für dieselbe suche, ich finde nur den einen, Suleiman hofft durch wiederholten Angriff seiner Hauptkräfte von Tirmowa her das VIII. Corps und vielleicht noch andere russische Truppen nach Süden heranzuzulocken, um diese von dem nördlichen Theile des Kriegsschauplatzes abzuführen und so eine Vereinigung Mehemed Alis und Osman Pascha's bei Tirmowa zu erleichtern. Es ist ihm auch schon gelungen, das 8. Corps wirklich auf sich zu ziehen, aber es ist doch sehr fraglich, ob es nicht weit günstiger gewesen wäre, sich hier im Süden bloß demonstrierend zu verhalten und mit der ganzen Macht die Vereinigung mit Mehemed Ali zu suchen, und zwar in nordöstlicher Richtung. Zur Schlacht selbst kann man nie zu stark sein und, da die Türken keineswegs über sehr großes Menschenmaterial momentan verfügen und noch weniger solches in Reserve haben, muß der Angriff des Schiplapasses als ein mäßiger, zunächst als ein großer taktischer Fehler bezeichnet werden. Uebrigens sehen Osman Pascha und Mehemed Ali beide nur noch zwei schwache Tagemärsche von Tirmowa entfernt. Die Situation ist noch immer für die Türken so günstig wie möglich. Die Regengüsse der letzten Tage erschweren bedeutend das Herankommen des zur Verstärkung bereits in Vormaarsch getretenen 2. und 5. Corps (die in meiner neulichen Skizze durch einen Druckfehler als Donaukorps bezeichnet wurden, eine an sich sinnlose Zusammenfügung, deren erster Theil sich auf den Fluß bezog, der in der Skizze die Nordgrenze bezeichnete).

Auch aus der Dobrußa werden wir wieder erwarten können, wichtige Operationen zu hören. Nachdem noch vor kurzer Zeit die Unfähigkeit der Türken, trotz Hossan von Goppen, die Russen veranlaßt hatte, General Zimmermann den Befehl zu schicken, den größeren Theil seiner Truppen zur Verstärkung der Donauarmee abgehen zu lassen und sich unter Sicherung und Befestigung der Uebergänge bei Hirsova, Bratta, Matichin nur auf die Defensiv zu beschränken, haben die aus Asien für die Türken ausgetommenen Verstärkungen unwehrlieh die ganze Lage verändert. Zimmermann hat daher selbst Verstärkungen an sich gezogen (1 Brigade der 36. Division, also vom VII. Corps), die wahrhaftig das linke Donauufer bis dahin bewacht hatten, bei Gurgewo standen, Südrta beobachteten und verschiedene Male mit dem Uebergang bei Ottenika drohten. Das X. Corps, das wie der ewige Jude hier und her zu wandern berufen ist, hat nördlich des Donauflusses Stellung genommen, um so nach Osten und Westen à portée zu sein, die Befestigungen am Flusse werden überall verstärkt, und das schon zum Gott weiß wie vielen Male als von den Russen aufgegeben gesagte Kustensche durch starke Artilleriepositionen gesichert. Es geht daraus hervor, daß auch hier die allgemeine Offenheit der Türken schon begonnen hat oder wenigstens in naher Aussicht steht. Diese Voraussetzung würden die Türken sich bestreben müssen, nachdem sie die Russen in einer Fehlschlacht geschlagen, sie kaputt bis an die Donau zu verfolgen, doch ihnen möglichst viel Schaden zu thun, da dieselben sich ja in einer äußerst kritischen Lage befinden. Ein Hauptgewicht würde aber auf die Erreichung der feindlichen Rückzugs- und Campenlinie zu legen sein, und um diese zu erreichen, würde nur ein Vorstoß durch die Dobrußa mit starken Kräften und vollständigen Bodwürdrängen zu diesem Ziele führen. Diese Möglichkeit gelten aber die Anlagen von Befestigungen an der Donau im Gebiete der Dobrußa, die wir oben erwähnt haben. Ob aber die Türken sich entschließen würden, wenn sie wirklich taktisch gefestigt hätten, nun auch durch strategische Kombinationen den Sieg auszubekommen, ist doch mit einem starken Fragezeichen zu begleiten. Sie haben, soviel ich weiß, übrigens bis jetzt die verübte Nachricht einer neuen Unternehmung der Türken auf Capatoria noch nicht gebracht. Am 29. haben dieselben nämlich mit ca. 600 Mann eine Art allerdings sehr blutiger Contingierung hier unternommen, sich aber sehr bald wieder auf ihre Schiffe zurückgezogen, so daß die ganze Affaire mehr einem Handreich ähnlich sieht, der seiner geringen Bedeutung wegen von der Presse übergangen wurde, obwohl jede russische Gebiet und namentlich hier angeführte feindliche Unternehmung stets des moralischen Eindrucks wegen, den sie auf die Bevölkerung macht, als nicht unwichtig anzusehen ist.

Deutschland.
Schlag Mainau, 27. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich Freitag den 24. ds. Nachmittags nach Salem zum Besuch seiner Großherzoglichen Hoheit des Markgrafen Maximilian.
Samstag den 25. früh halb 9 Uhr bestiegen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm und das Großherzogliche Gefolge das Kursschiff nach Ueberlingen und fuhren von da in einigen Wagen über Dwingen, Herdwangen und Klosterwald nach Krauchenwies, wo Höchstselben gegen 12 Uhr zum Besuch der Fürstlich Hohenzollern'schen Familie eintrafen. Die Höflichen Herrschaften verweilten daselbst bis 6 Uhr Abends und kehrten sodann auf dem gleichen Wege nach Mainau zurück.

Berlin, 25. Aug. Der amerikanische Gesandte in Paris, Washburne, ist mit dem hiesigen amerikanischen Gesandten, Bancroft Davis, heute unter Führung des Ministers v. Bülow von dem Kronprinzlichen Paare empfangen und, durch eine im hohen Grade schmeichelhafte Aufnahme ausgezeichnet, zum Dejeuner dinatoire, an welchem auch die Majestäten theilnahmen, gezogen worden. Washburne kehrt morgen nach Paris zurück und überreicht alsdann dem Marschall Mac Mahon sein Abberufungsschreiben. Er wird mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Amerika abreisen.

Berlin, 25. Aug. Die „Deutsche Reichs-Korrespondenz von Matthias“ schreibt: Ueber die von uns gestern er-

wähnte Möglichkeit einer etwaigen Herbstsession des Reichstages hören wir jetzt von sonst gut unterrichteter Seite, daß es allerdings nach dem Verlauf, welchen die Wiener Verhandlungen über den Handelsvertrag nehmen, jetzt den Anschein gewinnt, als ob eine kurze Herbstsession des Reichstages nothwendig werde. Für diesen Fall soll es nun an maßgebender Stelle in der Absicht liegen, gegen den 20. October hin den preussischen Landtag einzuberufen, und nachdem dieser eine kurze Zeit berathen und die ihm zuzuwenden den Vorlagen übernommen und voraussichtlich an Sachkommissionen überwiesen, dann eine kurze Vertagung des Landtages eintreten zu lassen, während welcher der Reichstag zur Berathung des Handelsvertrages mit Oesterreich zusammenzutreten würde. Nach Beendigung dieser Reichstags-Arbeit würde dann der Landtag seine Beratungen fortsetzen.

Ueber die in Wien seit dem 6. d. M. gepflogenen Verhandlungen bezüglich des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrages erfährt die genannte Korrespondenz, daß die deutschen Bevollmächtigten bereits alle Positionen des Tarifs mit dem Vertrag Oesterreich-Ungarns bis in die kleinsten Details durchgesprochen und ihre Anträge betreffs Modifikation einzelner Positionen vorgebracht haben. Große Schwierigkeiten sollen sich bei diesem Anlasse nicht ergeben haben und wenn guter Wille sowohl bei den betreffenden österreichischen, als auch bei den ungarischen Ministerien vorhanden, so läßt sich der Tarifentwurf mit einigen Modifikationen durchführen. Die Hauptschwierigkeiten sind nicht bei den Artikel, wo man sie gewöhnlich sucht, Baumwollwaaren, Schafwollwaaren, Kleidungen, Chemikalien, Kurzwaaren geben kaum Anlaß zu Schwierigkeiten. Wohl aber ist es die Eisenindustrie, die Deutschland sehr am Herzen liegt; hier sucht man Ermäßigungen und hier scheint ein Nachgeben nicht beabsichtigt zu sein. Die Verhandlungen dürften sich wenigstens auf einen vollen Monat hinauszuziehen, da sie auch bezüglich des Veredelungsverkehrs nicht so rasch zu erledigen sein werden.

Nach einer dem Auswärtigen Amt zugegangenen Anzeige ist der kaiserliche Generalkonsul J. Widhaufen in Bordeaux am 19. d. M. daselbst verstorben. Der Konsulatsdienst vertritt in ihm einen seiner ältesten und würdigsten Vertreter. Im Jahre 1841 zum preussischen Konsul bestellt, hat der Verstorbenen später das norddeutsche und dann das kaiserliche deutsche Konsulatamt in Bordeaux bekleidet. Seine vorzüglichen kommerziellen Kenntnisse und seine hervorragende amtliche Befähigung, verbunden mit dem hohen Ansehen, dessen er sich wegen seines ehrenhaften Charakters in den weitesten Kreisen erfreute, setzten ihn in den Stand, die in seine Hand gelegten Interessen auch unter den schwierigsten Verhältnissen mit Erfolg wahrzunehmen. Ihm folgt die ungetheilte und wohlverdiente Achtung Aller, mit denen er in amtlichen und persönlichen Beziehungen gestanden.

Strasburg, 26. Aug. Gestern Nachmittag wurden die Sitzungen der diesjährigen ordentlichen Session des unterfränkischen Bezirkstages geschlossen, nachdem derselbe in den letzten Tagen mit außerordentlichem Eifer die ihm vorliegenden Arbeiten erledigt hatte. Die Schlussitzung gestaltete sich noch zu einer mächtigen Rundgebung des aufklärten Geistes, der die Mitglieder dieser Körperschaft in hervorragender Weise befehlte.

Auf den Vorschlag des Präsidenten, Hrn. Klein, votirte nämlich der Bezirkstag einstimmig und ohne daß Seitens der Regierung in irgend einer Weise eine Anregung hierzu ergangen ist, zu den Kosten für den Bau der hiesigen Universität einen Beitrag von 500,000 M. aus den bereiteten Mitteln des Bezirkes. Dieser einstimmige Beschluß wurde von den Bezirkstags-Mitgliedern selbst mit freudigem Applaus begrüßt, und es läßt sich nicht verkennen, daß eine derartige Unterstützung seitens einer Körperschaft, die nach Lage der Gesetzgebung zu einer Beitragsleistung für Universitätszwecke nicht verpflichtet ist, die höchste Einsticht der Botanten in den Werth und die Bedeutung einer deutschen Hochschule bekundet. Dieser Empfindung ließ auch der Präsident der Versammlung herrliche Worte, indem er namentlich ausführte, wie es eine Ehrenpflicht des Bezirkstages sei, an dem Ausbaue einer deutschen Universität ersten Ranges selbstthätig mitzuwirken! — Mag dieser Schritt hienach und namentlich auch jenseits der Vogesen den dumpfen Groll Derer vermehren, die jede Annäherung an Deutschland als Verath brandmarken möchten, in Altdenkland wird man die Tragweite desselben erfassen und würdigen, und den Männern die verdiente Anerkennung zollen, welche muthigen Blickes auf der Bahn gegebener Thatsachen weiterschreitend oft mit persönlichen Unbequemlichkeiten auf eine Verhöhnung der Gemüther im Lande hinarbeiten.

München, 25. Aug. In Würzburg wird vom 10. bis 15. September die 25. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands abgehalten werden. — Der Magistrat Altschaffenburg hat beschlossen: auch dieses Jahr wieder aus städtischen Mitteln 200 M. für ein am Sedansstage abzuhaltenes Kinderfest in Verwendung zu bringen und ebenjoviel einem zur festlichen Begehung dieses deutschen National-Festtages einzusetzenden Comité, das, ähnlich wie in anderen Städten, aus den Vorständen der verschiedenen Vereine zusammengesetzt werden soll, zur Verfügung zu stellen. — In Altdorf (Mittelfranken) zirkulirt ein Bittgesuch an den Fürsten Bismarck zur Unterzeichnung, worin dieser angegangen wird, dafür zu sorgen, daß an Sonntagen nicht gearbeitet werde. Das Gesuch geht von Mitgliedern der deutsch-konservativen Partei aus. — Dem ordentlichen Professor für Kirchenrecht und Kirchengeschichte an der Universität Würzburg, Dr. Jos. Hergethler, wurde vom Papste der Titel eines päpstlichen Hausprälaten verliehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Aug. Die Begegnung des Grafen Andrássy mit dem Fürsten Bismarck hat bekanntlich nicht stattgefunden. Aber sie wird stattfinden, bevor der deutsche Reichskanzler in die Heimath zurückkehrt, sie ist nur aufge-

schoben, weil nach dem Stande der Dinge in kürzester Zeit auf dem Kriegsschauplatze eine Entscheidung zu erwarten steht, welche möglicher Weise die Unterlage für eine Aktion bietet, die zur Zeit, wo Alles noch in der Schwebe ist, als unzulässig erscheint und die eventuell an die von England bereits in den Vordergrund gestellte Friedensinitiative anknüpft. Daß Rußland nicht in allen Fällen sich als unverwundlich erweisen werde, dafür hat man schon jetzt die Gewißheit in Händen.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Der „strenge Arrest“, welcher über Hrn. v. Saint-Genevise verhängt worden, ist in Wahrheit ein einfacher Hausarrest und Hr. Ducheron darf seine in Passy gelegene Wohnung, vor welcher ein Posten steht, nicht verlassen. Auch fährt er in „Figaro“ mit der größten Seelenruhe fort, den Marschall zum Staatsreich aufzuheben und seinen Ministern die unangenehmsten Dinge zu sagen. Es sei so weit gekommen, meint er, daß man im Lande wohl vor Thiers, vor Gambetta, vor Grévy, vor dem Juristenkomite, kurz vor aller Welt, aber nur nicht vor der Regierung Furcht habe, deren halbe Maßregeln nur eben so viel Schläge ins Wasser wären und die es noch dahin bringen werde, daß, während die Theilnehmer an dem Staatsstreiche vom 2. Dezember frei herumgingen, sie, die Männer vom 16. Mai, vielleicht schon nächstens vor die Gerichte geschleppt werden würden, um dafür zu büßen, daß sie eine „Regierung des Kampfes“ unternommen hätten. Der Marschall, fährt Saint-Genevise fort, werde sich die Sache noch eine Weile ansehen, aber wenn er sich endlich überzeugt haben wird, daß der Mann, welchem er diesen Feldzug anvertraut (Broglé) ihn ins Verderben führe, zur rechten Stunde innehalten und entweder ein Ministerium des äußersten Kampfes wählen, welches das Verfaumte wieder gut zu machen suchen wird, oder sich wirklich entschließen, mit einem Ministerium Pasquier-Renault als konstitutioneller Souverän zu regieren. In beiden Fällen würden die monarchischen Fraktionen, die Bourbons, die Orléans, die Ultramontanen, das Nachsehen haben und nur entweder die republikanische oder die kaiserliche Demokratie, die Revolution oder Cäsarismus, das Feld behaupten. Ach, wir Armen! Also prophezeit und seufzt Saint-Genevise aus der Nacht seines Kerkers, und da dieser Schriftsteller nun einmal das Ohr des Staatsoberhauptes besitzt, verdient es immerhin Beachtung, daß er die Möglichkeit einer reumüthigen Rückkehr des Marschalls in den Schooß des linken Zentrums zuläßt. Ob es für eine solche nicht zu spät sein wird, nicht schon heute vielleicht zu spät wäre, ist freilich eine andere Frage.

Offizieller Meldung zufolge ist im gestrigen Ministerrath beschlossen worden, gegen Gambetta wegen seiner Kille Rede gerichtliche Verfolgungen einzuleiten. Diese Rede ist am 15. August gehalten worden und gestern schrieb man den 25. Diese Thatsache läßt schon allein das Verfahren in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen. Seit wann befindet aber überhaupt der Ministerrath über die Angemessenheit eines Preßprozesses? In Staaten, wo wirklich moralische Ordnung herrscht, ist das Sache der Staatsanwaltschaften. Das Merkwürdigste ist indeß wohl, daß dieser Prozeß, immer nach jener offiziellen Meldung, „auf alle Blätter ausgeht“ werden soll, welche die Rede von Kille veröffentlicht haben. Es gibt keine republikanische Zeitung in ganz Frankreich, welche nicht die Rede in ihren Haupttheilen, also wahrhaftig auch die inkriminatorischen Stellen abgedruckt hätte. Der „Temps“, der diese allerdings nahe genug liegenden Betrachtungen ebenfalls anstellt, fügt hinzu: „...“

Und wenn man bedenkt, daß dieser ersaunliche Beschluß in einem Ministerrathe gefaßt worden ist, der zum ersten Mal seit acht Tagen wieder vollständig versammelt war! Kein einziger von unseren Staatsmännern wollte bei dieser Herrlichkeit fehlen oder vielmehr ein Jeder von ihnen legte Werth darauf, die Verantwortlichkeit für einen so schweren Akt auf alle Mitglieder des Kabinetts ohne Ausnahme zu vertheilen. Welch ein Schauspiel und wie dieser Prozeß das Ansehen der Kampfregerung in Frankreich und in Europa erhöhen wird! Wir sagen: in Europa, denn wir stehen am Vorabend eines von dem Staatsoberhaupt selbst herangeforderten Wahlganges, und mitten in einer Wahlperiode, welche das Ministerium selbst eingeleitet hat, indem es nämlich die Namen seiner Kandidaten kundgab. In solchem Falle ist die Freiheit des Staates nothwendig, ist sie heilig und die Regierung gebraucht und mißbraucht sie mehr, als ihre Gegner, in den Reden ihrer Mitglieder oder Agenten, in den Artikeln der amtlichen oder offiziellen Blätter, in den Diatriben des Bulletin des Communes. Sie gehalten sich die republikanische Majorität zu vernehmen, und sie gehalten dieser nicht, sie zu vertheidigen. Was kann wohl Europa von einem solchen Regime denken? Wir wollen nicht an seiner Statt antworten. Es hat britannisch Zeitungen und diese Zeitungen haben die Gewohnheit, frei zu sprechen. Was Frankreich betrifft, so wird es bald antworten und die Widerwärtigkeiten, mit denen man es überhäuft, werden nur die Folge haben, daß sein souveränes Verdict noch entschiedener und bestimmter ausfallen wird.

Nach der Theorie der Republikaner müßten die Abgeordnetenwahlen bekanntlich, wenn der Art. 5 der Verfassung vom 25. Februar nicht überschritten werden sollte, spätestens auf den letzten Sonntag vor dem 20. September, also auf den 16. September, ausgegeschrieben werden, und da das betreffende Dekret mindestens 20 Tage vorher erscheinen muß, so war heute der letzte Termin für seine Veröffentlichung. Das „Journal officiel“ schweigt und die Regierung befindet sich mithin nach der republikanischen Anschauung schon heute im Falle eines offenen Verfassungsverbruchs.

Der „Moniteur universel“ glaubt zu wissen, daß der 14. Oktober noch immer als der wahrscheinlichste Termin für die Wahlen in's Auge gefaßt ist und daß das Einberufungsdekret nicht vor dem 20. September erscheinen wird.

Der Gemeinderath von Rochefort, welchem der Antrag vorlag, den Marschall in einer Adresse zu eruchen, daß er von den Wandern von Montener aus einen Absteher nach Rochefort machen wolle, hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der Gemeinderath bedauert lebhaft, daß die Finanzlage der Stadt es ihm nicht möglich macht, den Präsidenten der Republik zu einem

Befuge derselben einzuladen. Die Bevölkerung von Nachfeld wäre glücklich gewesen, dem Präsidenten der Republik ihre Achtung vor der Versammlung und ihre Vertrauen in die Fortdauer der republikanischen Staatseinrichtungen bezeugen zu können.

Wie aus den von den republikanischen Blättern veröffentlichten Subscriptionslisten hervorgeht, haben die Sammlungen für die republikanische Wahlpropaganda bisher den nicht eben bedeutenden Gesamtbetrag von 200,164 Fr. 50 Cent. ergeben. In dieser Summe sind folgende schon vor Wochen ausgeschickte Zeichnungen einbezogen: Hr. Memier, Chokoladenfabrikant, 100,000 Fr., Hr. Dubachet, Direktor der Gasanstalt, 25,000 Fr., Hr. Fritz Köhlin (Etsch) 10,000 Franken.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Justizministers an den Präsidenten der Republik, enthaltend die französische Kriminalstatistik für das Jahr 1875. Das Gesamtergebnis derselben ist kein unbefriedigendes: die Zahl der Schwurgerichtsfälle hat gegen das Vorjahr um 9% abgenommen. Wenn die Zahl der von den Justizpolizei-Gerichten abgerichteten Vergehen nur um 1859 gegen das Vorjahr zurückstand, so liegt das daran, daß die Gesetze von 1873 und 1874 gegen die Trunkenheit und über die Pferdekonfiskation zwei neue Vergehen vorsahen, die zu zahlreichen Prozessen Anlaß gaben; aber die Diebstähle, Landstreicherei und Bettel haben sich um 5872 Fälle vermindert. Die Verurteilungen sind von 431,669 auf 442,322 gestiegen, was der Referent auf die eifrige Thätigkeit der Polizei und Polizeirichter zurückführt. Zum Tode wurden 33 Angeklagte verurteilt; keiner von ihnen hatte besseren Unterricht genossen und 12 konnten weder lesen noch schreiben. Die Strafe wurde für 21 Verurteilte im Gnadenwege umgewandelt und an 12 vollstreckt. Ausgeliefert wurden an Frankreich 174 Personen, und zwar 91 von Belgien, 53 von der Schweiz, 10 von Deutschland, 9 von Italien, 5 von England, 4 von Spanien und 2 von den Niederlanden, von Frankreich 126 Personen, und zwar 98 an Belgien, 40 an Italien, 19 an Deutschland, 14 an die Schweiz, 11 an Spanien, 3 an England und 1 an die Niederlande.

Ein Mitarbeiter der „Liberté“ berichtet über eine Unterredung, welche er mit Midhat Pascha gleich nach dessen Ankunft in Paris gehabt hat. Von der Voransetzung ausgehend, daß der diesjährige Feldzug für Rußland verloren sei, erachtet der ehemalige Großvezir die Gelegenheit günstig, neue diplomatische Unterhandlungen einzuleiten, die bei dem friedliebenden Sinne des Sultans Abdul-Hamid auf fruchtbaren Boden fallen würden. Er kann sich die Regungslosigkeit Frankreichs wohl erklären, muß aber darüber staunen, daß Oesterreich nicht schon längst intervenirt habe, und beklagt noch mehr die zaudernde und sogar zweideutige Haltung Englands, welches, wenn ihm seine Interessen am Herzen lägen, nicht bald genug zu der Politik Lord Palmerston's zurückkehren könnte. „Man läßt es“, schloß Midhat Pascha, „in Europa an Energie fehlen und wir allein legen solche an den Tag. Die Mächte sind gleichsam gelähmt, dagegen zeigt die Türkei, daß sie lebensfähig ist und wie sie ihre Pflicht versteht. Mögen die europäischen Kabinette uns damit loben, daß sie unermüdet Beispiele folgen und mit Entschlossenheit einschreiten, mögen die liberalen Mächte sich einigen und wir werden liberale Bedingungen annehmen.“

Paris, 26. Aug. Dem „Deutschen Monatsblatt“ wird von hier telegraphirt: Das französische Ministerium schloß sich rückhaltlos und sofort dem deutschen Vorschlage, den Protest gegen die türkischen Grausamkeiten betreffend, an. Dieser Schritt ging, wie man hier erfährt, aus der persönlichen Initiative des Kaisers Wilhelm hervor, und die damit beabsichtigte Wirkung wird von den Mächten mit äußerster Konsequenz immer wieder angestrebt werden. Sollten von den türkischen Truppen aufs neue Unmenschlichkeiten begangen werden, so dürften dieselben für die Pforte sehr ernsthafte Folgen nach sich ziehen.

Großbritannien.

London, 25. Aug. Die Königin ist gestern Abend glücklich in Palermo angekommen. Der König von Dänemark reiste gestern nach Dover ab, um nach Kopenhagen heimzukehren. Die Prinzessin von Wales begleitete ihn an den Bahnhof. Er beabsichtigt, die Nacht in Dover zu bleiben und heute bei günstigen Wetter in See zu gehen. General Grant wird demnächst hier wieder erwartet. Der Stadtrath von Glasgow hat am Donnerstag beschlossen, dem General das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, und zwar in Anerkennung seiner ausgezeichneten staatsmännischen Verdienste, seiner erfolgreichen Bemühungen um Aufhebung der Sklaverei und seiner Mitwirkung zur Beförderung des Handels und der Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien. Graf Münster verläßt heute London, um eine Reihe von Besuchen in der Provinz zu machen. Gräfin Marie Münster begibt sich nach Deutschland. In Birmingham haben Mitglieder des Thierschutz-Vereines einen Versuch beigegeben, die Tödtung von Schlachtvieh mit Dynamit auszuführen. Eine kleine Ladung Dynamit ward einigen Pferden an die Stirn gehetzt, mit einer galvanischen Batterie entzündet und hatte den unmittelbaren Tod zur Folge.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Aug. Das bereits veröffentlichte Programm über die Enthüllung des Kriegerdenkmals am 2. September d. J. ist, nachdem es die Genehmigung der königlichen Militärbehörden erhalten hat, nunmehr als feststehend zu betrachten.

Karlsruhe, 27. Aug. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Generaldirektion der Groß- und Staats-Eisenbahnen zur Erleichterung und Förderung des Verkehrs der Landes-Gewerbestellung am 2. und 3. L. Bergabzugzüge hierher einzurichten, und zwar am 2. von Mannheim und bezw. Schwetzingen, — Freiburg und bezw. Denz-

lingen und Emmendingen, — Pforzheim, — am 9. von Heidelberg und bezw. Kirchheim und St. Nigen, — Lahr und bezw. Offenburg und Appenweier, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Karlsruhe, 26. Aug. Die f. St. auf dem Stadtag in Freiburg beschlossene und von Frn. Bürgermeister Schwegler ausgebrachte Petition an den Bundesrath, gegen die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterfahungs-Wohnsitz, hat die Genehmigung sämtlicher beteiligter Städte erhalten.

Pforzheim, 26. Aug. Heute früh, etwa eine Stunde vor Tagesanbruch, wurden wir hier durch Feuerlärm erschreckt. In der Vorstadt Au brannte eine Schreinerwerkstätte. Der rasch herbeigerufenen Feuerwehrgelanges, das Feuer auf die Stätte seiner Entzündung zu beschränken und ein anstoßendes, bereits vom Brand ergriffenes Haus zu retten, sowie weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Die Werkstätte brannte vollständig ab.

Radolfzell, 25. Aug. Vorgefien brach gegen 9 Uhr Abends im Goshaus zum „Aler“ ein Brand aus, welcher das ganze Gebäude sammt allen Inventarvorräthen verzehrte. Es lag Gefahr für die Nachbarhäuser nahe; aber Dank der unermüdeten Thätigkeit der einheimischen, wie der fremden Feuerwehrgelanges, sowie der übrigen Einwohnerschaft gelang es, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken. Dasselbe verbreitete sich mit solcher rasender Schnelligkeit, daß die Arbeiter, welche im „Aler“ übernachteten, in Lebensgefahr waren. Doch kamen außer der Verwundung eines Feuerwehrgelanges am Kopfe keine Unglücksfälle vor. Ueber die Entzündung des Brandes läßt sich bis jetzt nichts Sicheres angeben.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Aug. Das Kaiserl. General-Postamt macht folgendes bekannt: Die wöchentliche Einrichtung der Posten im Verkehr mit fremden Ländern wird dadurch manchmal illusorisch gemacht, daß die Postkarten nicht genügend frankirt werden, da dieselben in diesem Falle nach der zur Zeit bestehenden Bestimmungen nicht zur Abfertigung gelangen dürfen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Postloos von 5 Pfg. nur für Postkarten im inneren Verkehr Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und Belgien Gültigkeit hat. Postkarten nach den übrigen Ländern Europas, sowie nach dem asiatischen Rußland, der asiatischen Türkei, Egypten, Algerien, Ägypten, Madagaskar, Marocco, den spanischen Besitzungen an der Nordküste Afrikas, Tunis und Tripolis, Canada, den Vereinigten Staaten von Amerika und vom 1. September d. J. ab auch nach Persien, unterliegen dem Porto von 10 Pfennig, nach den anderen überseeischen Ländern des Allgemeinen Postvereins dem Porto von 20 Pfennig.

London, 25. Aug. Das Handelsamt hat eine Uebersicht der Eisenbahn-Unfälle im Jahr 1876 erscheinen lassen. Demnach wurden auf den britischen Eisenbahnen getödtet 1245 Personen, beschädigt 4724. Unter diesen waren Reisende: 139 todt, 1883 beschädigt; Eisenbahn-Angestellte: 673 todt, 2600 beschädigt, unbefugte Betreter und Selbstmörder: 433 todt, 241 beschädigt. Ohne eigene Schuld wurden getödtet: 38 Reisende und verwundet 1249. Außer den regelmäßigen Abonnenten reisten im Jahr 1876: 538,287,295 Menschen per Bahn, oder etwa 31 Millionen mehr als im Vorjahre. Somit kommt 1 Todesfall auf 3,873,570 und 1 Verletzung auf 286,867 reisende Individuen. Im Jahr 1875 war das Verhältnis im ersten Fall: 1 auf 3,788,600; im zweiten: 1 auf 280,000.

Nachricht.

Darzburg, 26. Aug. Heute fand bei lebhafter Beteiligung die feierliche Enthüllung der Canossa-Säule statt. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug unter Choralmusik und Gesang auf das Plateau des Burgberges. Die vom Direktor Kostendyck gehaltene Eröffnungsschöpfung endete mit Ausbringung eines Hochs auf den Kaiser und den Herzog von Braunschweig. Hierauf ging unter großem Jubel der Art der Enthüllung vor sich, dem eine Rede des Professor Floto aus Jena mit einem geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung von 1077 bis 1877 folgte; am Schluß ließ Kaiser der Fürstin Bismarck hoch leben. Um 5 Uhr Nachmittags verammelten sich die Theilnehmer zu einem Festmahl.

Wien, 27. August. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla: Gestern Nacht traf Prinz Hassan von Egypten hier ein, am Bahnhof von Neuf Boscha und Tezil Ben empfangen; derselbe übernimmt das Kommando bei Eski-Djuma. Die Türken sind bis Popot vorgebrungen. Dasselbe Blatt berichtet aus Belgrad: Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung die Einberufung der Stupschina zu einer außerordentlichen Sitzung, welcher die Entscheidung über Krieg oder Neutralität anheimgegeben werden soll. Die Vorbereitungen zu einer eventuellen Aktion dauern inzwischen fort; den Militärpflichtigen ist die Entfernung von ihren Wohnorten verboten, auch sind die Corpskommandeure zu einem Kriegsrath einberufen. Die Verhandlungen mit dem russischen Hauptquartiere werden fortgesetzt. Der „Bresse“ wird aus Tiflis gemeldet: Laut Bericht des Generals Altasoff, welcher den Koborsfluß überschritten hat, räumten die Türken die besetzte Position bei Drand und zogen sich nach Kellajuri zurück. Die Anführer des Reges der aufständischen Abchasen erklärten sich bereit, die Waffen zu strecken.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Kommandant von Sachum Kale meldet: Mehrere russische Angriffe wurden zurückgewiesen, welche die Einschiffung kaukasischer Emigranten zu verhindern bezweckten. Vier russische Torpedoschiffe griffen ein türkisches Panzerschiff an, drei derselben wurden in den Grund geholt, das vierte entflo.

Konstantinopel, 26. Aug. Ein Telegramm Suleiman Paschas vom 23. meldet: Die Russen leisteten am Schiplapasse noch Widerstand, sind aber zernirt und wahrscheinlich ist der Schiplapass bald in türkischen Händen. Ein Telegramm Dermisch Paschas aus Batum berichtet: Die Türken griffen am 24. die russischen Beseftigungen bei Russuban an, zerstörten dieselben und schlugen die Russen mit 300 Mann Verlust. Der unfrige betrug 15 Tödtete und

40 Verwundete. Ein Telegramm Muthar Paschas von gestern lautet: Es fand eine große Schlacht statt in der Ebene von Karz bei Jediler. Die Türken griffen zuerst die Hügel von Kijil an und nahmen dieselben in der Nacht vom 24. zum 25. August. Die Russen, von Badiran heranziehend, versuchten am 25. früh die Hügel wieder zu nehmen. Der Kampf nahm große Proportionen an und dauerte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Karz war ein ungeheures Schlachtfeld. Mehr als 200 Geschütze feuerten. Die Türken wiesen die russischen Angriffe gegen die Kijilhügel zurück und blieben Herren des Schlachtfeldes. Muthar Pascha schätzt den russischen Verlust auf 3000 bis 4000 Tödtete, den türkischen auf 1200 Tödtete und Verwundete. General Ali und ein türkischer Oberst wurden verwundet. Der Kommandeur der russischen Kavallerie, General Bogowajoff, ist gefallen.

St. Petersburg, 26. Aug. Abends 10 1/2 Uhr. Den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier zufolge haben die Russen von ihren Positionen im Schiplapass auch nicht einen Zoll breit aufgegeben; somit sind soweit aus den bis jetzt vorliegenden Informationen zu ersehen ist, die Depeschen aus Konstantinopel über die Einnahme mehrerer Beseftigungen am Schiplapass durch die Türken absolut unbegründet.

St. Petersburg, 27. Aug. Offiziell wird aus Gornj Studen vom 26. Abends gemeldet: Der gestrige russische Verlust beträgt 30 Offiziere und 400 Soldaten an Tödteten und Verwundeten. Der Kampf dauerte von neun Uhr Morgens bis zehn Uhr Abends. Die Türken erneuerten in der folgenden Nacht den Kampf mit frischen Truppen; der verzeitelte Kampf dauert bis jetzt, 26. Aug. Mittags. Die Russen behaupten ihre Stellung.

Frankfurter Kurzzettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 27. August, die übrigen vom 25. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Oblig. Thür.	104	Oester. 5% Papierrente	53 1/2
Baden 5% „ „ „	104	„ 4 1/2% „	53 1/2
Bayern 4 1/2% „ „	101 1/2	„ 4% „	95
Württemberg 5% „ „	96 1/2	„ 3 1/2% „	94
Sachsen 4 1/2% „ „	96 1/2	„ 3% „	85
Hannover 4 1/2% „ „	93 1/2	„ 2 1/2% „	80 1/2
Oldenburg 4 1/2% „ „	94 1/2	„ 2% „	98 1/2
Schleswig-Holst. 4 1/2% „ „	95 1/2	„ 1 1/2% „	98 1/2
Mecklenburg 4 1/2% „ „	103 1/2	„ 1% „	100 1/2
Frankfurt 4% „ „	95 1/2	„ 1/2% „	104
„ 3% „ „	56 1/2	„ 1/4% „	107
„ 2 1/2% „ „	—	„ 1/8% „	101

Aktien und Prioritäten.

Actienbank	158 1/2	5% Donau-Dampfschiff	59 1/2
Badische Bank	105 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	74 1/2
Deutsche Kreditbank	72 1/2	5% Kronpr. Rudolfs-Prior.	—
Darmstädter Bank	104 1/2	von 1867/68	66
Oester. Nationalbank	704	5% Kronpr. Rud. v. 1869	—
Oester. Kredit-Aktien	152 1/2	5% St. Ferdin.-P. 1.5.	73 1/2
Preussische Kreditbank	85	5% „ „ „	—
Reichsbank	107 1/2	5% Bararberger	59
„ „ „	115 1/2	5% Ungar. L. H. Prior. I. S.	—
„ „ „	—	5% Ungar. Nordb. Prior.	55 1/2
„ „ „	220	5% Ungar. Galiz.	56 1/2
„ „ „	58	5% Ungar. Galiz. II.	67 1/2
„ „ „	95	5% St. Ferdin.-P. II. S.	76 1/2
„ „ „	—	3% St. Ferdin.-P. III. S.	45 1/2
„ „ „	163 1/2	5% St. Ferdin.-P. IV. S.	95 1/2
„ „ „	110	5% St. Ferdin.-P. V. S.	65 1/2
„ „ „	208 1/2	5% St. Ferdin.-P. VI. S.	48
„ „ „	58	5% Rheinische Hypotheken	—
„ „ „	78	bank-Hypotheken	—
„ „ „	78 1/2	4 1/2% „ „	96 1/2
„ „ „	—	6% Pacific Central	100 1/2
„ „ „	67 1/2	6% Sav. Par. Pfund	67 1/2
„ „ „	72 1/2	—	—

Anleihenloose und Prämienloose.

3 1/2% Preuss. Präm. 1000 Fl.	—	Deut. 4% 2600 Fl. Loose v. 1864	97 1/2
5% Preuss. Präm. 100 Thaler	—	„ 5% 5000 Fl. „ v. 1860	103 1/2
„ „ „	—	„ 10% 1000 Fl. „ v. 1864	260.40
„ „ „	122 1/2	Ungar. Staatsloose 100 Fl. 145.	—
„ „ „	120 1/2	„ 100 Thaler 100 Fl. 68 1/2	—
„ „ „	139	„ 10 Thaler 100 Fl. 45.40	—
„ „ „	88.80	„ 10 Thaler 100 Fl. 87.80	—
„ „ „	—	„ 10 Thaler 100 Fl. 19.40	—
„ „ „	25.	„ 10 Thaler 100 Fl. 114 1/2	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 2%	204.40	Ducaten	9.59—64
Paris 100 Frs. 2%	81.40	20 Francs-St.	16.29—33
Wien 100 Fl. öst. W. 4 1/2%	169.70	Engl. Sovereigns	20.35—40
Disconto	1.5. 4%	Russische Imperial	16.70—75
Holländ. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.76—19

Tendenz: Kreditmarkt.

Berliner Börse. 27. August. Kreditmarkt 118. Staatsbahn 442. Lombarden —. Disco. Commandit —. Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 27. August.

Kreditaktien 188.50, Lombarden 70. —, Anglo-Bank 85.50, Napoleonsd'or 9.62. Tendenz: feste. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 28. Aug. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Minna von Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Aug. Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. Anfang 7 Uhr.

Todesanzeige
N. 892. Baden. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich die traurige Mitteilung von dem gestern Abend 7 1/2 Uhr erfolgten Tode meiner lieben Frau, Frau Anna Maria Crescentia, geb. Lerch.
Um stille Theilnahme bitte ich Namens der Hinterbliebenen, Baden, den 27. August 1877, W. Zabler sen., Stadtrath.

Todesanzeige
N. 891. Riehen. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,
Georg Beck, nach schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben ist.
Um stille Theilnahme bitten, Riehen, den 26. August 1877, Die trauernden Hinterbliebenen.

Badischer Frauenverein.
Abtheilung III.
Gegen das Ende dieses Jahres werden in den Krauthäusern zu Mannheim und Heidelberg, sowie auch später in hiesiger Vereinsmittheilung über Krankheitspflege beginnen.
Anmeldungen hiezu mit:
1. einem Geburtszeugnis (die Bewerberinnen sollen zwischen 21 und 40 Jahren alt sein),
2. einem ärztlichen Zeugnis über den Befund einer leichten Gesundheit,
3. einem Zeugnis des Kreisarztes über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen,
4. einem gemeinverständlichen Zeugnis über Familienverhältnisse, den Lebensstand und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.
Sind längstens bis zum 16. September d. J. entweder durch Vermittelung des nächsten Frauenvereins oder unmittelbar hieher gelangen zu lassen.
Karlsruhe, den 22. August 1877.
Der Geschäftsführer:
F. Schönbauer.

N. 895. Baden.

Sonntag den 2. September, Nachmittags nach 5 Uhr, werde ich meine alte und letzte
Luftreise
auf dem Promenadenplatz in Baden unternehmen, bei günstiger Witterung werden Probefahrten am Seil gemacht.
Zum letztenmal lade ich Alle ergebenst ein.
Karl Wenzinger,
L. Deutscher Luftschiffer.

N. 888. 1. Soeben erschien:
"Der fidele Reise-Diener",
enthaltend: Humoresken, Couplets, Witze, Caricaturen, pflanzliche Sammelstücke, Theater- und andere Scenarienschichten mit Anhang: 22 der besten comischen Vorträge: 1 R. 60 Pf.

Das Buch der Liebe,
dresdener Katherger für junge Eheleute, von Dr. Becker, 1 Mark.
Für 2 Mk. 50 Pf. versendet beide Bücher franco H. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Unterleibskrankheiten,
Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden schnelle radikale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Pillen Nr. II & 3 R.Mk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. Mohren-Apothekes Malax und deren Depots: in **Karlsruhe**: Th. Brugier, ein gross; in Badenweiler: A. Steinhof; in Grotsh. Hof-Apoth. Baden-Baden, beide Grotsh. Hof-Apoth. von Billharz u. Nebens; Constantz: M. Torrenz, Apoth.; Straßburg: A. Schaffel; Sternapotheke, Steingasse 27. J. 64. 10.

N. 870. Baden. Baden.
Herrschaftsgärtner,
2 tüchtige, suchen Stelle bis September oder Oktober d. J.
Näheres bei Kommissionsrat Schäfert in Baden.

N. 889. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Unterricht an der mit Groß-Landesgewerbebehörde verbundenen **Kaufmännischen Schule** hieher wird am **15. Oktober d. J.** wieder eröffnet.
Der Unterricht bezieht sich auf die Ausbildung von tüchtigen Meistern und Gehilfen, gewerblicher Erzeugnisse zu wirken mittelst:
a. Belehrung in den Grundfächern der Kunst, welche bei Gestaltung gewerblicher Erzeugnisse zur Anwendung kommen,
b. Unterweisung in der technischen Fertigkeit, Erzeugnisse der Kunstgewerbe nach Vorbild oder nach eigener Erfindung bildlich und plastisch darzustellen.
In diesen Unterricht theilen sich die Herren Professoren R. Adel, M. Oest und Gewerbeschüler Meyer, unter Mitwirkung der Herren Professor Dr. Meibinger, Vorstand der Groß-Landesgewerbebehörde, Decorationsmaler Schwarzmann und Holzbildhauer Funke.
Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen gegeben:
1. für solche, die sich dem kunstgewerblichen Unterrichte vollständig widmen wollen (ständige Schüler),
2. für solche, welche nur an einzelnen Tagesstunden den Zeichen- und Modellunterricht besuchen.
Der Unterricht für die erste Abtheilung wird in dreijähriger Course erteilt und erstreckt sich auf:
architektonische Formenlehre, architektonisches Zeichnen mit Stillschreibe; geometrisches und Projektions-Zeichnen, Schattenlehre und Perspektiv; ornamentales Zeichnen mit Farbenstudien und architektonischen Decorationen, decorative Malerei in Leinwand, Entwerfen, Figurenzeichnen, Modellieren in Ton und Wachs; Gypsarbeiten, Holzschneiderei; Anleitung zur Herstellung galvanoplastischer Nachbildungen.
Hieran reißt sich der von Herrn Reallehrer Baader erteilte Unterricht in Realschulwissen, welcher den Zweck hat, die Kenntnisse und Fähigkeiten, namentlich in deutscher Sprache, Rechnen und Geometrie, zu befestigen und zu erweitern.
Der Unterricht für die zweite Abtheilung wird an vier Abenden und Sonntag Morgens erteilt und erstreckt sich auf Ornament- und Figurenzeichnen, sowie Modellieren; verarbeitete Schüler können auch zur Theilnahme an der Unterweisung im Holzschneiden und Gröbelen galvanoplastischer Nachbildungen zugelassen werden.
Die zum Zeichnen, Malen und Modellieren erforderlichen Materialien, ausgenommen ein kleines Messing, das jeder Schüler mitzubringen hat, werden durch die Anstalt geliefert.
Als Beitrag zu dem damit verbundenen Aufwande hat jeder Schüler für die Zeit vom Beginn bis Oftern 10 Mark, für den Rest des Jahres 6 Mark im Voraus zu entrichten.
Ständige Schüler von andwärts, welche sich über angezeigte Befähigung auszuweisen vermögen, können im Falle der Mittellosigkeit angemessene Stipendien zur Bestreitung der Kosten ihres hiesigen Aufenthaltes erhalten. Auch werden an Diejenigen unter ihnen, welche sich durch Fleiß und Fortschritt herzuheben, Preise vertheilt werden.
Vorausgesetzt für die Zulassung zum Unterrichte beider Abtheilungen wird, daß die Bewerber bereits das 16. Lebensjahr zurückgelegt und eine zweifelhafte Gewerbelehre mit Erfolg besucht haben oder den Besitz der Kenntnisse und Fertigkeiten im Zeichnen, welche an einer solchen erworben werden können, nachweisen.
Anmeldungen ständiger Schüler sind somit Zeugnisse über die Vorbildung, mit Anschlag von Zeichenproben, baldigst, längstens aber bis zum Beginn der Schule, an Herrn Professor R. Adel, Vorstand der Kaufmännischen Schule, zu richten, welcher auch auf Anfrage jede gewünschte Auskunft erteilen wird.
Karlsruhe, den 17. August 1877.
Großherzogliches Handels-Ministerium.
Turban.

Empfohlene Lehrbücher,
zu haben in jeder Buchhandlung:
Nagel, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Mit 2 Anhängen. Mit 248 Fig. 13. Aufl. M. 3; desselbe ohne den II. Anhang. M. 2. 40 Pf.
Dessen geometrische Analysis, 2. vermehrte Aufl. Mit 155 Fig. M. 4. 40.
Dahler, philosophisches Lehrbuch, 2. Aufl. M. 1. 50.
Scholl, Grundriß der Naturlehre, neu verb. von Rektor Dr. Böhlen. Mit 207 Fig. 8. Aufl. M. 2. 80.
Hlm, im August 1877.
Wohler's Verlagsbuchhandlung (F. Lindemann).
N. 41. Wohl selten hat sich ein neuer Toilette-Artikel so schnell und so allgemein eingeführt, als dies der **William Laffon'schen Haarintur** gelungen ist. — Die mit derselben erzielten Resultate sind allerdings auch außerordentlich, so daß Mr. Laffon jetzt im Stande ist,
einen Preis von 3000 Mark
anzusetzen für diejenige Dame, die früheres und längeres eignes Haar aufwießen kann, als er es mittelst der Intur hergestellt hat.
In Karlsruhe und für das Großherzogthum Baden ist diese Intur allein nicht (à Flacon 4 Mark 50 Pf.) zu haben bei **Herrn Th. Brugier in Karlsruhe**, Waldstraße 10.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Directe und regelmäßige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrten am 1. 15. 29. September, 13. Oktober.
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90.
Näheres ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen Passage der General-Agent: **Nich. Wirsching, Mannheim.** N. 586. 4.

N. 868. Hagenau.
Holz-Versteigerung.
Oberförsterei Hagenau-West.
In dem Kaufhaus-Saal zu Hagenau werden am **Dienstag den 11. September d. J. Morgens 9 Uhr**, folgende Holz- und Brennholz mit Bezahlungsausstand gegen Bürgschaft und Rückbürgschaft öffentlich versteigert werden:
I. Rothholz:
658 Eichen, 2 Rothbuchen, 8 Weißbuchen, 25 Flaßbäume, 25 Rothtannen, 78 Weißtannen, 109 Birken, 6 Erlen, 74 Aspen und 387 Kiefern.
II. Buchholz:
845 Eichen- und 30 Aspen-Stangen.
III. Brennholz:
3 Rmt. Eichen, 44 Rmt. Erlen, 288 Rmt. Aspen, 124 Rmt. Kiefern; ferner 53 Rmt. Eichen-Reißhölzchen.
IV. Brennholz:
Eichen: 250 Rmt. 329 Rmt. 286 Rmt. 15,870 Stck.
Roth- u. Weißbuchen 568 322 8 20,710
Weißholz 58 115 28 6,800
Kiefern 110 5 1107 600
Die Holz-Verzeichnisse können vom 29. d. Mts. ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder per Post von mir bezogen werden.
Hagenau, den 25. August 1877.
Der Oberförster:
F. B. Beck.

Karlsruhe. Wohnungs-Veränderung.
Friedrich Händler,
Kleidermacher.

wohnt nunmehr Langstraße 96, Baden rechts, und empfiehlt sich unter Dankesbezeugung für das bisher genossene Zutrauen fernere W. Blomlein beehren. N. 889. 1.
N. 829. 2. Die Stelle eines **ersten Magazintiers** und eines **Correspondenten** mit Sprachkenntnissen, beide israelitische Confiors, sind in einem Eisengeschäft in **Frankfurt a. M.** sub Offizier **C. 2618.**

Agenten-Gesuch.
N. 840. 2. Ein bedeutendes **Hopfen-Geschäft** sucht für **Karlsruhe** und Umgegend einen **tüchtigen, soliden Agenten** und werden solche bevorzugt, welche schon mit **Bierbrauerei** in Verbindung stehen. Offerte unter **N. N.** vermittelt die **Expedition dieses Blattes.**

Zum Verkauf.
N. 865. 2. Eine noch ganz neue **Dampfmaschine** (Columbi), 2 Pferdekraft, ist wegen Geschäftsveränderung billig zu verkaufen. Wo? sagt die **Expedition dieses Blattes.**

N. 791. 3. Das bei Baden **Biegelei-Versteigerung**.
Unterzeichnete läßt in freiwilliger Versteigerung sein nachbeschriebenes Eigenthum **Donnerstag den 30. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, im Gasthaus "zur Sonne" in Dos öffentlich versteigern:
Eine **Biegelei** nebst Wohnhaus und ein Morgen 62 Acker land, wozu dazu eine ansehnliche, bergmännisch betriebene Sand-, Thon- und Leisegrube mit ausgedehntem Material, insbesondere für feinste Waare, Alles in bestem Betriebe.
Dies zum Tage der Versteigerung kann auch ein Verkauf aus der Hand abgeschlossen werden.
Das bei Baden, den 16. August 1877.
D. Genel.

N. 884. 1. **Waldverkauf.**
Unterzeichnete läßt am **24. September d. J. Nachmittags 1 Uhr**, auf dem **Kaufhaus** in **Rein** er zu einem auf dem **Rohberg**, **Gemarkung Rein**, gelegen, **Wald** von **315** Mürt. Morgen in **12** schiedlichen Abtheilungen zu **Eigenthum** versteigern.
Derselbe eignet sich durch eine große Menge schlagbaren Holzes, überaus guten Unterholzes und Nachwuchses zu einer guten Kapitalanlage. Der Boden des Waldes gebührt zu den besten des Schwarzwaldes.
Zapfungsstermine können nach Wunsch auf mehrere Jahre hinaus gehalten werden.
Bermalter **Wendelin Vetter** auf **Schmidberg** in **Schopbach** bei **Wollach**, ist beauftragt, den Wald mit **Kaufliebhabern** zu begreifen, und liegt bei demselben eine Karte der einzelnen Abtheilungen nebst **Kaufbedingungen** zur Einsicht bereit.
Karlsruhe, den 24. August 1877.
W. Schaller.

N. 871. 1. **Gasthof u. Bierbrauereiverkauf.**
In der viel besuchten Stadt **Gengenbach**, Eingang des **reigenen Ringthales**, ist das **Salmenwirthshaus** nebst **Bierbrauerei** mit oder ohne Inventar, **Schnee, Stallung, Wäse- und Brennhaus**, **Sommer- und großer Gemüsegarten** wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen.
Dieses Anwesen liegt an der **Landstraße** ganz in der Nähe der **Eisenbahn** und enthält das **Gasthaus** im **innern Stode** ein großes **Wirthschaftszimmer**, **Wohnzimmer**, **Salon**, weitere 4 **Zimmer** und **Küche**.
Im **zweiten Stode** 14 **Zimmer** nebst 2 **Küchen**; ferner **bedeutende Speicherräumlichkeiten** und **umfangreichen Hofraum**. Die **Brauerei** ist **neu hergerichtet**.
Die **Gebäulichkeiten** mit **Hofraum** haben einen **Wirthschaftswert** von **28 R. 28 R.**; der **Grundgarten** **11 R. 70 R.**.
Dabei befinden sich noch **28 R. 48 R.** **Wald**, welches zu **Handlücken** sehr **vertheilbar** gelegen.
Das ganze Anwesen eignet sich zu jedem **größeren Geschäftsbetriebe**, sowohl der **Lage** als der **Räumlichkeiten** wegen, und sind die **Gebäulichkeiten** zu **1/2** in der **babischen Brandversicherung** zu **59,050 M.** aufgenommen, das **weitere Fünftel** im **Deutschen Pfand**.
Die **Verkaufbedingungen** können bei dem **unterzeichneten**, zum **Verkauf** beauftragten **Beirater** eingesehen werden.
Indem ich zum **vortheilhaftesten Kaufe** einlade, mich **drumert**, daß **freunde Käufer** sich mit **legalem** **Bermögensgegenstände** **galtig** **auszuweisen** wollen.
Gengenbach, im **August 1877.**
Deffentliches **Geschäfts-Bureau**, **Beirater**.

N. 870. 1. **Waldverkauf.**
In der viel besuchten Stadt **Gengenbach**, Eingang des **reigenen Ringthales**, ist das **Salmenwirthshaus** nebst **Bierbrauerei** mit oder ohne Inventar, **Schnee, Stallung, Wäse- und Brennhaus**, **Sommer- und großer Gemüsegarten** wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen.
Dieses Anwesen liegt an der **Landstraße** ganz in der Nähe der **Eisenbahn** und enthält das **Gasthaus** im **innern Stode** ein großes **Wirthschaftszimmer**, **Wohnzimmer**, **Salon**, weitere 4 **Zimmer** und **Küche**.
Im **zweiten Stode** 14 **Zimmer** nebst 2 **Küchen**; ferner **bedeutende Speicherräumlichkeiten** und **umfangreichen Hofraum**. Die **Brauerei** ist **neu hergerichtet**.
Die **Gebäulichkeiten** mit **Hofraum** haben einen **Wirthschaftswert** von **28 R. 28 R.**; der **Grundgarten** **11 R. 70 R.**.
Dabei befinden sich noch **28 R. 48 R.** **Wald**, welches zu **Handlücken** sehr **vertheilbar** gelegen.
Das ganze Anwesen eignet sich zu jedem **größeren Geschäftsbetriebe**, sowohl der **Lage** als der **Räumlichkeiten** wegen, und sind die **Gebäulichkeiten** zu **1/2** in der **babischen Brandversicherung** zu **59,050 M.** aufgenommen, das **weitere Fünftel** im **Deutschen Pfand**.
Die **Verkaufbedingungen** können bei dem **unterzeichneten**, zum **Verkauf** beauftragten **Beirater** eingesehen werden.
Indem ich zum **vortheilhaftesten Kaufe** einlade, mich **drumert**, daß **freunde Käufer** sich mit **legalem** **Bermögensgegenstände** **galtig** **auszuweisen** wollen.
Gengenbach, im **August 1877.**
Deffentliches **Geschäfts-Bureau**, **Beirater**.

N. 866. 2. **Dehndgras-Versteigerung.**
Donnerstag den 30. August d. J. **Nachmittags 8 Uhr**, werden auf **Groß-Domäne Stutenfels** circa **230 Morgen** **Dehndgras** öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 24. August 1877.
Groß-Domänenverwaltung.
(Mit einer Beilage.)

Reispferd zu verkaufen.
Eine sehr elegante **Preussische Reispferde** für **mittleres Gewicht**, **vertraut und sicher**, auch als **Dame pferd** sehr **gut**, wird **um annehmbarem Preis** abgegeben. **Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.** N. 894.

Avis für Jedermann!
N. 727. 4. Als **aberrassendes Geschenk** empfehle in **elegantem und geschmackvoller Ausführung** **Photographien in Lebensgröße** (**Brustbilder**).
Die **Einsendung** einer beliebigen **Photographie** genügt, um die **vergrößerte Copie** herzustellen. Das **Original** folgt **unversehrt** zurück.
Ganze **Lebensgröße** per **Stück 25 Mk.** Halbe **18**.
Garantie: **Nicht** **convenirende** **Bilder** werden gegen **Rückvergütung** des **Betrags** zurückgenommen.
Lieferzeit **8-10 Tage**.
Muster (zugleich als **Zimmerzierde** verwendbar) stehen gegen **Einsendung** von **Mk. 8. 50.** zur **Verfügung**. **Technisch unvollkommene** **Portraits** **Verstorbener** werden nach der **neuesten Methode** **restaurirt** und **reproduirt**.
Fr. Honsack,
Photogr. Atelier für **Vergrößerung**, **Frankfurt a. M.** - **Bornheim**.

Strafrechtspflege.
Rathgeber und **Rechtsanwalt** **E. 312.** **Nr. 16, 148.** **Kassatt.**
J. U. S.
Betrags **1 R.** **des Banquier** **F. S. Meyer** in **Wald.**
N. 10 d. M. liegt in **hiesiger Stadt** ein **Wald**, dessen **Equivalent** **unten** **angegeben** ist, eine **auf 668 M.** **lautende** **von Ehr. D. 10** **in Karlsruhe** **auf Heinrich Schönbauer** **bei** **diesem** **gegogene** **Tratte** **an** **eigene** **Ordnung** **d. d. 8. Juli 1877** **bestehend**. **Nach** **den** **Indossamenten**, **welche** **sich** **an** **der** **Tratte** **bestimmen**, **wurde** **dieser** **von** **dem** **Aussteller** **an** **Joh. Schönbauer** **in** **Karlsruhe** **und** **von** **diesem** **an** **H. J. Schönbauer** **weiter** **begeben**. **Den** **letzterwähnten** **Namen** **legte** **sich** **der** **eingangs** **genannte** **Mann** **bei**. **Derselbe** **gab** **an**, **er** **habe** **ein** **Kommissions-** **und** **Expeditions-** **Geschäft** **in** **Frankfurt**, **war** **von** **mittlerer** **Größe**, **unter** **letzter** **Statur**, **hatte** **ein** **gerötetes** **Gesicht**, **trug** **einen** **dunkelblonden** **oder** **dunkelbraunen** **Schnurrbart**; **solche** **Waden**, **hatte** **ein** **glattrasiertes** **Kinn** **und** **mag** **45** **50** **Jahre** **alt** **gewesen** **sein**. **Er** **soll** **den** **Dialekt** **an** **der** **Gegend** **von** **Karlsruhe** **oder** **Bruchsal** **gesprochen** **haben**. **Seine** **Kleidung** **bestand** **in** **dunkelblauer** **Weste**, **braungrauer** **Brille** **und** **Beinkleidern** **von** **gleicher** **Farbe**.
Da **sich** **herausgestellt** **hat**, **daß** **sämmtliche** **Unterschriften** **auf** **dem** **fraglichen** **Wechsel** **gefälscht** **sind**, **bitten** **wir**, **auf** **den** **bezeichneten** **Mann** **zu** **sahnden** **und** **uns** **sofort** **zu** **benachrichtigen**, **falls** **über** **dessen** **Persönlichkeit** **irgendwelcher** **Ausspruch** **gegeben** **werden** **kann**.
Wir **betreuen** **noch**, **daß** **sich** **unter** **dem** **Namen**, **welches** **dem** **Mann** **für** **den** **Wechsel** **anzugehört** **wurde**, **6** **Reichsbank-** **Noten** **zu** **je** **100** **M.** **bestanden**.
Karlsruhe, den 24. August 1877.
hämische **Großh.** **bad.** **Amstgericht.**
Paff.
E. 310. **Nr. 7733.** **Wetzheim.** **Der** **frühere** **Rathgeber** **Karl** **Bünger** **sein** **von** **Freunden** **ist**, **als** **den** **Unterricht** **und** **Untersuchung** **angesehndigt**, **von** **uns** **in** **Untersuchung** **gezoogen**.
Derselbe **wird** **angefordert**, **sich** **hinnen** **viertzehn** **Tagen** **bei** **uns** **zu** **stellen**, **in** **dem** **hiesigen** **Ergebnis** **der** **Untersuchung** **das** **Erkenntnis** **werde** **gefaßt** **werden**.
Zugleich **wird** **dieser** **zur** **Fahndung** **und** **eventuell** **zur** **Ablieferung** **hierher** **angesehndigt**.
Wetzheim, den 25. August 1877.
Großh. bad. Amstgericht.
Paff.

Berm. Bekanntmachungen.
N. 866. 2. **Dehndgras-Versteigerung.**
Donnerstag den 30. August d. J. **Nachmittags 8 Uhr**, werden auf **Groß-Domäne Stutenfels** circa **230 Morgen** **Dehndgras** öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 24. August 1877.
Groß-Domänenverwaltung.
(Mit einer Beilage.)